

Nachrichten für Naunhof

Umtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erzheim: wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfgepunktete Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., amtlicher Teil 40 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg., Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 127.

Sonntag, den 28. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

Umtliches.

Bekanntmachung

betreffend Abänderung der Bekanntmachung über Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen vom 21. November 1916, der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate vom 15. Juni 1917 und der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomotiven vom 20. Juni 1917.

Vom 27. September 1917.

§ 5 Abs. 3 der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen vom 21. November 1916, veröffentlicht in Nr. 271 des Königl. Sächs. Staatsanzeigers vom 21. Novbr. 1916, § 7 Abs. 1 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate vom 15. Juni 1917, veröffentlicht in Nr. 136 des Königl. Sächs. Staatsanzeigers vom 15. Juni 1917, und § 8 Abs. 1 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomotiven vom 20. Juni 1917, veröffentlicht in Nr. 140 des Königl. Sächs. Staatsanzeigers vom 20. Juni 1917, werden dahin abgeändert, daß die Meldungen der Werkzeugmaschinen und die Einlieferungen der Sammellisten und Klassenlisten künftig nicht mehr an die Königl. Preuss. Feldzeugmeisterei in Berlin und die Meldungen der elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparate sowie der Lokomotiven nicht mehr an das Waffen- und Munitions-Beschaffungsamt in Berlin, sondern nur in einer Ausfertigung an die zuständigen Kriegsamtsstellen bei den Heilz. Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps zu erfolgen haben.

Dresden und Leipzig, den 27. September 1917.

Stellv. Generalkommandos XII und XIX.

Die kommandierenden Generale.
v. Broitzem. v. Schweinitz

Auf Warenbezugskarte E Nr. 8 der roten Karte werden vom 1. bis 5. November

125 g Suppen für 20 Pfg.

abgegeben. Die blaue Karte wird nicht beliefert. Gleichzeitig kommen auf den Delabschnitt für Oktober der Landesletharte

30 g Speiseöl für 18 Pfg.

zur Ausgabe. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: Dienstag, den 30. Oktober. Gesetze sind mitzubringen. Grimma, 27. Oktober 1917. 5251 L.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft
Warenverteilungsstelle C. U. Koll.

Brennereifohle.

Der Kohlenbedarf landwirtschaftlicher Brennereibetriebe ist nach Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung häufig auf jeden Fall, also auch wenn der Monatsverbrauch mehr als 10 t beträgt, aus den für den Hausbrand zur Verfügung lebenden Mengen zu decken. Soweit Besitzer landwirtschaftlicher Brennereien von den Kohlenhändlern aus den sogenannten Hausbrandhöfen nicht bedient werden können, kann ihnen vom Bezirksverbande, in den Städten Grimma und Wurzen von dem dortigen Stadtrate eine besondere Einlieferungsbescheinigung ausgestellt werden, vermittelt derer sie die benötigten Kohlenmengen entweder unmittelbar vom Werke oder durch die bisherigen Lieferer beziehen können. Grimma, 26. Oktober 1917. No. 802.

Der Bezirksverband Die Stadträte zu
der Königl. Amtshauptmannschaft. Grimma Wurzen
Geb. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann. v. Beck. Dr. Seebach.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen 18. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Als Beitrag für den Kaiser- und Volksbank wurden aus der Stadtkasse 50 Mk. bewilligt.
2. Zur Landesammlung für Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderhelfer wurden 50 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt.
3. Von dem Gutachten des Hygienischen Instituts in Leipzig über im Monat September entnommene Leitungswasserproben, wonach die Zusammenfassung des Wassers durchaus einwandfrei bezeichnet wird, wurde Kenntnis genommen.
4. Die Grasmuhung der alten Kiesgrube an der Melanchthonsstraße soll dem Hilfskathmann Orlop auf drei Jahre für 16.— M. jährlich pachtweise überlassen werden.
5. Mit den von der Königl. Amtshauptmannschaft vorgelegten Fahrpreisen für das Lohnfuhrwesen erklärte man sich einverstanden.
6. Bei der Entscheidung über die Abweisung der Reklamation der Stadtgemeinde gegen die Staatseinkommensteuer-Einschätzung sollte man Verzichtung.
7. Von der Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma wegen der Gemeindezugehörigkeit der Naunhofer Waldwiesen vom 1. d. M. nahm man Kenntnis.
8. Die Beschlüsse des Beschlussesauschusses vom 18. d. M. wurden, soweit nötig, genehmigt. Sie betreffen die Freigabe der Sicherheit für die Dachherstellung im Umformerhaus, die Wiederherstellung der Zuleitung zu den Motoren im Maschinenraum der Aliranlage, die Beschaffung von Werkzeugen,

die Herstellung einer Ganganlage im Maschinenhaus der Aliranlage, die Instandsetzung des Drehpressenglers, die Herstellung eines Sinkkastens am Holzischen Grundstück, die Herstellung eines Abfallrohres im Adlischen Hause Leipziger Straße 51, den Ankauf von Pflastersteinen und die Berichte über die Schleifenprüfungen.

9. Zu verschiedenen Lebensmittelfragen wurde Entschliebung gefaßt.

Hierauf geheime Sitzung.

Naunhof, am 27. Oktober 1917.

Der Stadtgemeinderat.

Fisch-Verkauf.

Heute Sonnabend abends 7—8 Uhr werden voraussichtlich Karpfen, Schleien und Hechte bei Otto Hoffmann, Markt 2 verkauft.

Naunhof, am 27. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 29. Oktober bis 4. November 1917 findet

Montag, den 29. Oktober d. J.

nach den auf den Speisefesthalten gedruckten Nummern statt bei

Anna Haase, Langestraße 9

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

„ 11 „ 1 „ „ „ 601 „ 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 16

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

„ 11 „ 1 „ „ „ 1701 „ 2200

Vertha Wiegner, Langestraße 54

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

„ 11 „ 1 „ „ „ 2801 u. darüber.

Abgegeben werden auf jede Karte 30 Gramm Butter zum Preise von 16 Pfg.

Naunhof, am 27. Oktober 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nummer 18 des Verordnungsblattes vom Jahre 1917 des Ev.-luth. Landeskonfessionsrats für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchengemeinde Naunhof in der Kirchengemeinde zur Einsicht aus.

Naunhof, 25. Oktober 1917

Das Ev.-luth. Pfarramt Naunhof.

Bürger- und Fortbildungsschule.

Dienstag, den 30. Oktober, findet vormittags 9 Uhr in der Schulturnhalle

die öffentliche Reformationsjubiläumsfeier

statt, zu deren Besuch hiermit eingeladen wird.

Naunhof, den 27. Oktober 1917.

Die Lehrerschaft.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Scheck- und Giro-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Zentralbank 44. Geschäftsjahr: 10—11 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10780.

Krisen und Strömungen.

(Am Wochenchluss)

In seinem Grundgefüge erbebt Europa. In einem Weltkriege ringt das Deutsche Reich um seinen Bestand, das deutsche Volk um seine Lebensmöglichkeiten. Waffenslarm auf allen Fronten und wieder treiben die Ereignisse einem neuen Abschnitt der ungeheuren Kämpfe entgegen, die jetzt anfangen, das vierte Kriegsjahr zu erfüllen. Immer von neuem die alte blutige Lehre an unserer Feinde schier unabwehrbare Sachl, daß unsere Abwehr eisenseitig steht und nicht wankt, daß unser Angriff Berschwärmerung und Vernichtung in die feindlichen Linien trägt. Rußland, Flandern, Äthien, U-Boot-Krieg und dazu in diesen Tagen noch besonders der herzergebende und begeisterte Siegesschritt der festvertrichteten Waffenbrüderschaft am Tsongo, die Namen finden uns neue unverwundliche Ruhmesblätter unserer tapferen Streiter und unserer Heeresleitung. Da schießt ein Gespenst durch die Heimat. Näher und näher rückt der Ausenbild, an den sich die Erwartung heftet, daß eine kraftvolle weiße handige Hand das Werk der Kanonen, die Arbeit des Schwertes diplomatisch vollendet, daß ein Wille, herauswachsend und getragen vom Vertrauen und der Unbeugbarkeit der gesamten Volksgemeinschaft in der Heimat das höchste und letzte Leisten, die schamlosen und hinterhältigen Anschläge des Feindes auf ein blühendes Volkstum, auf deutsche Kultur und Weltgeltung in Fesseln zu reißen. Mit stockendem Pulse und angehaltenem Atem barrt das Volk der Anzeichen und Vorboten dieser Arbeit.

Und da sollte es ein verhängnisvolles Weidich gefügt haben, daß just in der Schicksalsstunde des Reiches die Hand an der Spitze der Regierung zittert und erlahmt, der Blick den Kurs nicht findet, der Wille schwankt und die Befolgenschaft verlagert. So hören und lesen wir es seit Monatsfrist Tag für Tag.

Donner und Doria! Wenn dem so wäre, wenn dem so ist, dann dürfte eine solche Kritik in der augenblicklichen Weltlage auch nicht eine halbe Stunde schwären, ohne rückwärts und gründlich aufgelöst zu sein. Wer in aller Welt wollte der Öffentlichkeit, den berufenen Gewaltigen wie der erbarmungslosesten Kritik in den Arm fallen, wenn sie allergrößten Brotes machte und eine Auswechslung im beschleunigten Verfahren durchsetzte, die den Kopf und den Geist auf die Höhe träge, den die große Stunde braucht?

Wenn dem so wäre —! Warum kann sich die große Öffentlichkeit über die Nichtigkeit oder Grundlosigkeit dieses Vorbehalts nicht mit einem runden Ja oder Nein klar werden? Warum umschleichen und verwickeln sich die Kernpunkte der Auseinandersetzungen von Tag zu Tag mehr, statt sich zu klären und einer glatten Entscheidung auszureiben? Man braucht nicht in eine Verteidigungsrede für den Kanzler einzutreten, wenn man im nationalen Interesse das Verlangen erhebt, daß die Kritik an Vorgängen, die Fehlschlüsse und Unterlassungen enthielten, nicht zu einem unsachlichen Festhalten ausartet. Aber es sei erlaubt, inmitten der aufgeregten Geistesbetriebe einen kühlen Kopf zu bewahren und zum Verständnis dessen, was sich im Schoße der nächsten Zukunft birgt, an den Tatbeständen festzuhalten, die der Leser kennt und zu denen nicht nur die letzten inneren Weisheitsprüche gehören, sondern auch der einhellige Beifall und die große Anerkennung, die Ende Juli unmittelfach nach Eintritt der Kanzlerschaft Dr. Michaelis' mit seiner Entschlossenheit und Zurückhaltung der französischen Geheimpläne gefunden hat. Doch sei eine Würdigung solcher Einzelheiten, so sehr die Stunde dazu herausfordern könnte, der Zukunft vorbehalten.

Seitdem kam als Stand der Dinge nach den Strebungen und Strömungen der ablaufenden Woche das Fehlen jedes Ansehens dafür verzeichnet werden, daß die Krone sich einem Entlassungsgeluche des Reichskanzlers gegenüber befindet und daß sie bisher geneigt sei, den Rücktritt von Dr. Michaelis als die Folge der Haltung der sogenannten Mehrheitsparteien des Reichstages in Erwägung zu ziehen. Bleibt sonach noch der angeordnete Widerstand dieser in den Besprechungen der interfraktionellen Vereinigung organisierten Mehrheit, zu der sich unter gewissem Vorbehalt die Nationalliberalen gesellen. Auch hier wird man den wahren Zusammenhang der zu erwartenden Entwicklung der nächsten Tage nur richtig verstehen und einschätzen können, wenn man vorher mit kräftigem Verstand das verwirrende Gewebe beseitigt hat, das die mehrmaligen Tagesbedürfnisse einer unerfreulichen Sensationslust gewonnen haben. Zentrum, Sozialdemokratie und fortschrittliche Volkspartei standen nach Bekanntwerden der Möglichkeit eines Verbleibens des Kanzlers im Amte, mit den Nationalliberalen vor der Frage ihrer weiteren Stellungnahme. Man will neuen Burgfrieden versprechen, wenn über ein Arbeitsprogramm mit einem neuen Mann an der Spitze der Reichsleitung ein Abkommen hergestellt werden kann. Die Grundzüge dazu hat man erörtert. Es ist nicht gerade ein überwältigender Beweis für die Einigkeit der Mehrheit, daß schon gleich die ersten Nachrichten über dieses Programm bekunden, wie die Parteipresse sie für ihre Zwecke herrichtet. Man kann beispielsweise lesen, daß mit Nachdruck die Fertigstellung der preussischen Wahlreform bis Weihnachten verlangt werde. Soweit wir wissen, ist kein Wort an dieser Befristung richtig. Das „Programm“ nimmt an, daß das gesamte Reformwerk „bald“ zustande gebracht, daß die politische Reife, soweit sie nicht beseitigt werden kann, der Zivilbehörde übertragen werde, also den Oberpräsidenten, daß an sozialpolitischen Vorlagen das Arbeitsamtergesetz und die Aushebung des Koalitionsparagrafen 163 Absatz 2 der Gewerbeordnung komme, und daß der unter Umständen kommende neue Kanzler, ohne an Fragen der auswärtigen Politik gebunden zu sein, erklären möge, daß er den Grundfragen zustimme, die in der Verantwortung der Papstnote seitens der Reichsleitung zum Ausdruck gekommen sind. Einer Bindung auf die Friedensresolution des Reichstages vom 19. Juli haben die Nationalliberalen ausdrücklich widersprochen!

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...

So schweben die Dinge. Zu den Fragen, die man aufwerfen könnte, ist man doch stark verhalten, die eine hinzuzufügen: Worin unterscheidet sich die bisherige sachliche Stellungnahme des Reichskanzlers Dr. Michaelis von diesem Programmpunkte? Und Herr v. Bethmann Hollweg? Es ist wirklich manchmal schwer, keine Satiren zu schreiben...